



Kantonsrat

Sitzung vom: 21. Juni 2011, vormittags

Protokoll-Nr. 257

Nr. 257

Postulat Pfäffli-Oswald Angela und Mit. über die Zusammenarbeit mit der Arbeitswelt bei der Berufswahlvorbereitung (P 860). Erheblicherklärung

Im Namen des Regierungsrates ist Bildungs- und Kulturdirektor Anton Schwingruber bereit, das am 4. April 2011 eröffnete Postulat von Angela Pfäffli-Oswald über die Zusammenarbeit mit der Arbeitswelt bei der Berufswahlvorbereitung entgegenzunehmen. Die schriftliche Begründung lautet wie folgt:

"Es trifft zu, dass der Berufswahlvorbereitung in der Sekundarschule eine hohe Bedeutung im Berufswahlprozess zukommt. Den Lehrpersonen auf dieser Stufe obliegt die wichtige Aufgabe, Schulabgängerinnen und –abgänger schrittweise und sorgfältig auf den Einstieg in die Berufsbildung vorzubereiten. Diese Aufgabe ist durch drei Faktoren heute schwieriger als noch vor einigen Jahren. Zum einen verfügen viele Sekundar-Lehrpersonen kaum über Kenntnisse der Berufsbildung, weil sie selber nie eine Berufslehre absolviert haben und sich mit den Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt kaum auseinandergesetzt haben. Zum zweiten wird die Begleitung des Berufswahlprozesses durch die Erziehungsberechtigten heute oft nicht mehr genügend wahrgenommen, namentlich wenn es sich um Migranten-Eltern handelt. Und drittens hat sich die Berufsbildung selber in den letzten Jahren stark verändert, sodass es für alle Beteiligten oft schwierig ist, den Überblick über alle möglichen Berufe und Berufswege zu behalten. Aufgrund dieser Ausgangslage unternimmt der Kanton Luzern bereits seit mehreren Jahren grosse Anstrengungen, um die Qualität des Berufswahlprozesses der Jugendlichen zu unterstützen. So existiert ein für die Sekundarschulen verbindlicher Berufswahlfahrplan, der von der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung laufend aktualisiert wird. Sieben Stationen führen die Lehrpersonen, die Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigte schrittweise hin zur Berufswahl. Dazu gehören u.a. verbindliche Klassenorientierungen für die Schulklassen mit Besuch des Bildungsinformationszentrums (BIZ) oder Elternorientierungen. Neu werden ab Schuljahr 2011 / 2012 spezielle Elternorientierungen für Migrantinnen und Migranten durchgeführt. Ziel ist es, die Migrationselemente stärker in den Berufswahlprozess einzubinden. Die Vermittlung des nötigen Wissens über die rund 120 Berufe, die im Kanton Luzern erlernt werden können, ist dabei besonders wichtig. Bevor Jugendliche eine Schnupperlehre besuchen, sollten sie sich mit den sie interessierenden Berufen auseinandersetzen. Die Dienststelle organisiert deshalb eine grosse Palette von Informationsveranstaltungen, die zweimal jährlich in der Broschüre „Sprung in die Berufswelt“ publiziert werden. Diese Veranstaltungen werden von Berufsverbänden, Betrieben und Schulen angeboten. Alle Schülerinnen und Schüler arbeiten mit einem Berufswahlpass, der seit diesem Jahr in der ganzen Zentralschweiz derselbe ist. In diesem Pass sollen die Berufswahlaktivitäten (Besuch von Informationsveranstaltungen, Schnupperlehren etc.) dokumentiert werden. Dieses Dokument ist – zusammen mit dem Ergebnis des „Stellwerk-8-Tests“ - ein wichtiger Bestandteil der Bewerbungsunterlagen für eine Lehrstelle.

Per Schuljahr 2011 / 2012 werden Berufsbildung und Volksschulen noch enger zusammenarbeiten, indem die Kooperation zwischen Berufsberatung und Sekundarschule intensiviert wird. An allen Sekundarschulen sollen Verantwortliche für die Berufswahl installiert werden, um die Professionalität des Berufswahlunterrichts weiter zu erhöhen. Diese Lehrpersonen werden durch die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung speziell geschult, bekommen einen vertieften Einblick in die Arbeitswelt und sind für die Koordination aller schulischen Aktivitäten rund um

den Berufswahlprozess besorgt. Ausserdem coachen und unterstützen sie ihre Lehrpersonen-Kolleginnen und –Kollegen in der Berufswahlvorbereitung.

Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft erfolgt auf vielfältige Art und Weise. Im Rahmen des Berufswahlfahrplans erfüllen Betriebe und Verbände wichtige Funktionen, etwa indem sie für ihre Berufe werben und Berufsinformationsveranstaltungen oder Schnupperlehren anbieten. Alle zwei Jahre präsentieren die meisten Berufsverbände ihre Berufe an der Zentralschweizer Bildungsmesse (ZEBI), die von sehr vielen Klassen im Berufswahlalter besucht wird. Während des Jahres laden manche Sekundarschulen bereits heute Fachleute aus der Wirtschaft ein, um die Schülerinnen und Schüler mit den Erwartungen der Arbeitswelt stärker vertraut zu machen. Im Kampf um die besten Fachkräfte drängen andererseits immer mehr Betriebe und Verbände selber an die Schulen. Dabei gilt es zu verhindern, dass der „war of talents“ an den Sekundarschulen ausgetragen wird. Die Kontakte zwischen Sekundarschulen und Wirtschaft sind zu kanalisieren und sinnvoll in den Berufswahlprozess einzubauen.

Die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung wird noch dieses Jahr an Betriebe, Verbände und Schulen gelangen mit der Bitte, ihre Fachleute, die den Schulen als Referenzpersonen zur Verfügung stehen könnten, zu melden. Dieser Pool von Fachleuten aus der Berufsbildung wird anschliessend den Sekundarschulen auf einer Web-Plattform für Veranstaltungen und Aktionen zur Verfügung gestellt. Die Fachleute selber werden mit den nötigen Informationen über den Berufswahlprozess ausgestattet und auf solche Einsätze an den Schulen vorbereitet.

Anstrengungen, die Wirtschaft stärker in den Berufswahlprozess einzubinden, sind somit bereits im Gange. Letztlich geht es darum, durch präventive Massnahmen auf der Sekundarstufe (Berufsintegrationscoaching, Mentoring usw.) sowie die professionelle Ausgestaltung der Berufswahlvorbereitung die Zahl der Jugendlichen (heute jährlich rund 500) zu reduzieren, welche wegen schulischen Mängeln, Verhaltensauffälligkeiten oder aus anderen Gründen den direkten Einstieg in die Berufsbildung nicht schaffen und ein einjähriges Brückenangebot besuchen müssen. Wir beantragen Ihnen, das Postulat erheblich zu erklären."

Der Rat erklärt das Postulat ohne Diskussion erheblich.